Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 84 (2009)

Artikel: 70 Jahre Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden : ein Rückblick auf das Gründungsjahr 1938

Autor: Bolliger, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-324978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

70 Jahre Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Ein Rückblick auf das Gründungsjahr 1938

Von Hans Bolliger, Ennetbaden. Er war Bezirkslehrer und präsidiert die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden.

«Nur wer das Vergangene recht erkennt,
wird auch das Gegenwärtige durchschauen:
er wird getrost mit doppelt sicherer Hand
am grossen Bau der Zukunft bauen.»
Emanuel Geibel

Diese Worte begründen treffend das Wollen und Wirken einer heimatkundlichen Vereinigung. Heimatkunde hat sich nicht bloss mit Vergangenem zu befassen, sondern auch mit der Gegenwart und der Zukunft unseres Landes. Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges stehen in einem inneren Zusammenhang. Was geschieht, erklärt sich zu einem Teil aus dem Vergangenen. Nichts ist so neu, dass es nicht schon in der Überlieferung irgendwie begründet wäre!

Die Heimatkunde will die Eigenart der Heimat erforschen. Ins Gesicht der Heimat aber prägen sich fortwährend neue Züge ein. Nicht nur das Vergangene, sondern auch das, was heute geschieht, wird mitbestimmend werden für das Kommende.

Der Gedanke, eine «Vereinigung» zu gründen, die sich die Pflege des Heimatgedankens und die Vermittlung von heimatkundlichem Wissen zur Aufgabe zu stellen hätte, kam schon gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf. Im Jahr 1871 gründete Bezirkslehrer Bartholomäus Fricker, der Verfasser der «Geschichte der Stadt Baden und der Bäder von Baden», die «Gesellschaft für öffentliche Vorträge», die sich die Aufgabe stellte, durch Vorträge, hauptsächlich historischer Art, und kleinere Exkursionen das kulturelle Leben der Stadt zu intensivieren.

Es war die Zeit, wo vor allem bauliche Zeugen der Vergangenheit als wenig wertvoll angeschaut wurden, wo Stadttore und Mauergürtel verschwanden und wo der Fortschritt mehr zählte als die Bewahrung der Schätze der Vergangenheit. Die «Gesellschaft für öffentliche Vorträge» war es denn auch, die 1876 in Verbindung mit der neu gegründeten «Kurhausgesellschaft» das Historische Museum Baden ins Leben rief.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in einigen Bezirken unseres Kantons «historische Vereinigungen», die vor allem eine rege Tätigkeit auf dem Gebiet der Heimatforschung zu entfalten begannen. Damals wurden häufig archäologische Grabungen auf privater Basis durchgeführt, die durch die aufkommenden «Heimatvereinigungen» unterstützt wurden und die dadurch einen offizielleren Charakter erhielten. So wurden Grabungen auf dem Hasenberg, im Tägerhard in Wettingen, auf dem Hiltiberg in Fislisbach, an der Hohlgasse in Mellingen und in Freienwil vorgenommen. Publiziert wurden die Forschungsergebnisse in den 1925 gegründeten «Badener Neujahrsblättern», die von der «Gesellschaft der Biedermeier» herausgegeben wurden.

Da die Tätigkeit in Bezug auf historische und heimatkundliche Forschungen den städtischen Rahmen bald einmal sprengte, überlegte man sich die Gründung einer Institution, die den ganzen Bezirk einbinden konnte. Damit war der Gedanke einer «Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden» geboren!

Nach reger Diskussion über Aufgaben und Ziele einer «Heimatvereinigung» wurde schliesslich die Bildung einer solchen beschlossen, und am 6. März 1938 konnte die Gründungsversammlung im ehrwürdigen Hotel Bahnhof in Baden stattfinden. 30 Personen, Kulturinteressierte, Abgeordnete anderer «Heimatvereinigungen» und Mitglieder der Museumskommission Baden genehmigten die Satzungen, wie sie von Dr. Otto Mittler entworfen worden waren. Ein elfgliedriger Vorstand, dessen Zusammensetzung nach dem Grundsatz möglichster Berücksichtigung der einzelnen Landschaften des Bezirks erfolgte, wurde gewählt. Erster Obmann war Ingenieur Albert Matter aus Baden. Bekannte Persönlichkeiten aus dem Badener Kulturleben gehörten zu den ersten Vorstandsmitgliedern: Dr. Otto Mittler, Dr. Paul Haberbosch und Dr. Josef Killer. Schon im ersten Jahr waren 138 Mitglieder zu verzeichnen!

Mit ihrer Gründung nahm die Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden eine vielseitige Tätigkeit auf. Sie liess das geschichtliche Interesse der Bevölkerung aufleben. Sie veranlasste das Sammeln und Aufzeichnen von Erinnerungen, die Führung von Chroniken und die Errichtung von Ortsarchiven. Sie begann, Fundgegenstände bei Grabungen im Bezirk planmässig zu sammeln. Diese Aufgaben liegen heute allerdings in der Hand kantonaler Institutionen.

Auch Natur- und Heimatschutz wurden in ihren Aufgabenbereich einbezogen, was mit Genugtuung festgestellt werden darf. Mit geologischen, botanischen und geografischen Exkursionen wurden und werden in der Bevölkerung verschiedene Interessen geweckt und die Schönheiten der Natur offenbart.

Die Vereinigung für Heimatkunde ist nun 70 Jahre alt geworden. Sie hat all die Jahre in gedeihlicher Entwicklung überstanden und wird auch weiterhin den Hei-

matgedanken pflegen und die Schätze der Vergangenheit und der Gegenwart ihren 680 Mitgliedern und einer breiteren Bevölkerung in Form von Exkursionen und Vorträgen immer wieder neu vor Augen führen.

Jahrestätigkeit 2008

- Besuch der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau. «Da wird Zinn mit Kupfer, aber auch Jahrtausende altes Wissen mit moderner Technik zu Glocken verschmolzen! Ein traditionelles Handwerk und eines der ältesten der Menschheit.»
- Vortrag von Dr. Anton Kaiser: «Für unsere Zukunft – Wende im Energiesektor». Wie sieht eine nachhaltige Energiezukunft aus? Gibt es Wundermittel für unseren Energiebedarf? Der Referent gab zu vielen Fragen zukunftsweisende Antworten.
- Naturexkursion Geissfluh–Schafmatt. Albert Wickart führte auf dieser gelungenen Frühlingswanderung von der Salhöchi über die Geissfluh zur Barmelweid. Verschiedenste Aspekte und Zusammenhänge wurden aufgezeigt.
- Zweitägige Kunstfahrt zu den Keltenfunden nach Hochdorf, zum Schloss Ludwigsburg, in die Schillerstadt Marbach und in die Reichsstadt Esslingen, mit Anita Gurtner und Hugo Doppler. Eine interessante Exkursion mit Eindrücken verschiedenster Art.
- Das neue Naturschutzgebiet im Schenkenbergertal. Christoph Flory führte zur Ruine Schenkenberg. Pro Natura will dort den Wald für selten gewordene Lebewesen lichtdurchflutet und naturgerecht gestalten.
- Romanische und gotische Malereien in Mittelbünden: Zillis, Casti, Clugin, Stierva, Mon, Bergün, Stuls, Schmitten. Christof Neumann zeigte den Kunstfreunden kleine und kleinste Dorfkirchen mit exklusiven Malereien des 12. bis 15. Jahrhunderts.
- Kunst- und Kulturreise über den Grossen Sankt Bernhard nach Aosta. Es führten und begleiteten Dr. Hans Stadler und Christof Neumann. Vielfältige Tagesfahrten auch in die Seitentäler.
- Nachmittagsexkursion mit Stadtoberförster Georg Schoop unter dem Thema «Die Eiche – ein Portrait mit Ausblick in die Zukunft, unter den Themen Mythologie, Geschichte, Ökologie, Ökonomie und Klimaveränderung». Mit dem Projekt «nachhaltige Eichenförderung im Badener Wald» wurde ein pionierhaftes Unterfangen vorgestellt.
- Die Stadt Isny im Allgäu. Eine Kunstfahrt unter der Leitung von Esther und Dr. Andreas Plessl: Nikolaikirche, Predigerbibliothek mit mittelalterlichen Druckwerken vor 1500, Führung mit den Werken des Malers F. Hechelmann im Schloss, historische Altstadt und Münzwerkstatt.

- Zehntägige Kunstfahrt unter der Leitung von Josef Zürcher ins Donaudelta und zu den Moldauklöstern. Die faszinierende Rundreise führte in den rumänischen Südosten (Dobrutscha), Nordosten (Moldau) und Norden (Maramuresch).
- Baden-Baden, Rastatt, Kloster Maulbronn, Kloster Hirsau, Tiefenbronn, Bad Teinach und Wasserschloss Glatt bildeten die Themen der zweitägigen Kunstfahrt mit Heinz Eith in den Ausläufern des Schwarzwaldes: hochkarätige Kunst, Werke visionärer barocker Formensprache, Zentren klösterlicher Reformbewegungen!
- Faszination Auen: Fahrt in Schlauchbooten auf der Aare von Brugg nach Döttingen. Kurze Ausstiege für kleinere Exkursionen unter der Leitung von Urs Kuhn und Thomas Flory in die Umgebung der Flussauen.
- 70. Jahresversammlung im Landvogteischloss in Baden, dem Ort der Gründung der Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden. Nach dem musikalischen Auftakt, den ordentlichen Traktanden und dem feierlichen Akt präsentierte Fredi Wildi: «Die Stadt Baden – Reminiszenzen in Wort und Bild».